

Rektor Prof. Dr. Markus Buntfuß

Ambient Assisted Living

Assistenzsysteme im Dienste des älteren Menschen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, herzlich willkommen auf dem 5. Wissenschaftstag der europäischen Metropolregion Nürnberg im Panel *Gesundheit, Technik, Ethik*. Ich freue mich sehr, dass wir mit unserem Thema so viele von Ihnen interessieren konnten, zumal unter Ihnen viele Fachleute aus dem Gesundheitssektor sind, die ich gerne namentlich begrüßen würde. Leider fehlt uns dazu die Zeit und so seien Sie uns alle als Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Panels noch einmal ganz herzlich willkommen.

Mein Name ist Markus Buntfuß, ich bin der Rektor der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau, das ist die Theologische Hochschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und ich werde Sie durch die beiden nächsten Stunden als Moderator geleiten.

Als eine von drei Hochschulen, die diesen Wissenschaftstag gestalten, wollen wir uns von der Augustana mit Ihnen zusammen einem hochaktuellen Thema zuwenden, das technologische Entwicklungen mit gesundheitsökonomischen und ethisch-moralischen Fragestellungen verbindet. Damit wollen wir auch deutlich machen, dass Wissenschaft immer etwas mit der Gesellschaft zu tun hat, in der sie betrieben wird, und zwar mit der Frage, in welcher Gesellschaft wir in Zukunft leben wollen. Das heißt wiederum, dass es beim Thema Wissenschaft nicht nur um die Frage geht ‚Was können wir wissen bzw. machen‘, sondern vor allem auch um die Frage: ‚Was wollen und was sollen wir wissen und machen‘.

Aufgabe von Wissenschaft ist nicht nur das Bereitstellen von empirischem Faktenwissen und von naturgesetzlichem Erklärungswissen, sondern immer auch von gesellschaftlichem Orientierungswissen. Der Bedarf an gesellschaftlichem Orientierungswissen ist zudem besonders hoch und aktuell im Wissenschaftsjahr 2011, das unter dem Motto steht: „Forschung für unsere Gesundheit“. Denn insbesondere die Gesundheitsforschung eröffnet nicht nur neue wissenschaftliche Perspektiven und Möglichkeiten, sondern stellt immer auch vor neue ethische Fragestellungen und gesellschaftspolitische Herausforderungen. Ein besonderer Fokus der gegenwärtigen Gesundheitsforschung liegt auf den Entwicklungen im Bereich *Ambient Assisted Living*, also der Unterstützung durch technische Assistenzsysteme im direkten Lebensumfeld.

Ältere, pflegebedürftige und behinderte Menschen können von assistiven Technologien profitieren, weil damit die Lebensqualität der Betroffenen verbessert werden kann, indem ihnen ein längerer Verbleib und ein unabhängigeres Leben in der vertrauten häuslichen Umgebung ermöglicht wird. Zum Einsatz kommen dabei z.B. Überwachungssysteme, die die Vitalfunktionen überprüfen oder das Sturzrisiko messen und im Falle eines Falles die vorher bestimmten Personen alarmieren. Neben den unterschiedlichsten Technologien im Bereich der Sensorik und der Datenerhebung gibt es aber auch vielfältige Möglichkeiten im Bereich der Robotik, mit deren Hilfe alleinlebende ältere oder behinderte Menschen ihre täglichen Aufgaben meistern können und nicht stationär versorgt werden müssen.

Mit dem Begriff *Ambient Assisted Living* werden deshalb alle Produkte und Dienstleistungen bezeichnet, die neue Technologien und das soziale Umfeld miteinander verbinden. Sie sollen dazu dienen, die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensabschnitten zu erhöhen. Man könnte *Ambient Assisted Living* also auch übersetzen mit „Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben“. Damit wird auch deutlich, dass der Einsatz von entsprechenden Technologien immer etwas mit dem Individuum und seiner persönlichen Umgebung zu tun hat. Die Technik soll sich an die Bedürfnisse der Nutzer anpassen und nicht umgekehrt.

Neben dem unmittelbaren Nutzen für die Anwender werden aber auch noch andere Gründe für die Entwicklung von assistiven Technologien genannt. Etwa die demographische Entwicklung. Wir leben in einer Gesellschaft, in der es immer

mehr ältere Menschen mit immer individuelleren Erwartungen an das Leben im Alter gibt. Die Zahl der älteren Menschen, die allein und selbstbestimmt im häuslichen Umfeld leben wollen, wird voraussichtlich immer größer werden. Dieser Entwicklung steht ein immer größerer Mangel an Pflegekräften gegenüber, die eine individuelle Versorgung und Pflege erst ermöglichen. In dieser Situation kommen die neuen AAL-Technologien, zumindest in den Augen mancher Befürworter, gerade recht. Denn mit ihrer Hilfe könne es gelingen, die Kostensteigerungen im Gesundheitswesen aufzufangen und den Pflegekräftemangel auszugleichen. Spätestens an dieser Stelle wird aber auch deutlich, dass die Entwicklung im Bereich AAL nicht nur ökonomische und technische, sondern auch ethische und gesundheitspolitische Fragen aufwirft:

- Welche Daten aus dem Privatleben eines Menschen dürfen überhaupt erhoben werden und welche Personen dürfen sie einsehen?
- Welche Technologien fördern wirklich die Unabhängigkeit der Betroffenen und führen nicht zu neuen Abhängigkeiten oder unkalkulierbaren Risiken?
- Wer übernimmt die Verantwortung, wenn die Technik versagt und anderweitige Hilfe nicht rechtzeitig zur Stelle sein kann?
- Wann darf die persönliche menschliche Betreuung ersetzt werden durch elektrische Sensoren und technische Apparaturen?
- Und welches Bild vom Leben im Alter bzw. mit Behinderung wird durch diese Technologien gesellschaftlich kommuniziert und damit normativ wirksam?

Beim Thema *Ambient Assisted Living* fließen also, wie gesagt, ganz unterschiedliche Aspekte ineinander: technisch-ökonomische, pflegewissenschaftlich-gesundheitstheoretische, sowie ethisch-moralische. Ich konnte für dieses Bündel an Fragen und Aspekten jeweils eine Spezialistin bzw. einen Spezialisten gewinnen und freue mich jetzt mit Ihnen auf drei interessante Vorträge und eine lebhafteste Diskussion.